

DIAKONIA – Filmtipp

In Deinen Händen

Dänemark 2003; 101 Minuten; Verleih: Concorde DVD
 Regie: Annette K. Olesen; Drehbuch: Kim Fupz Aakeson
 und Annette K. Olesen;
 DarstellerInnen: Ann Eleonora Jørgensen, Trine Dyrholm, Sonja Richter.

Der neueste Film der dänischen Regisseurin Anette K. Olesen (39) – der dänische Originaltitel »Forbrydelser« (»Verbrecher«) erhielt in anderen Ländern den Titel »In Deinen Händen« – ist bewusst kein Film zum Wohlfühlen. Ein großer Teil des Films ist voller Hoffnung: eine anspruchsvolle neue Arbeitsstelle, eine aufkeimende Liebe, respektvolle Beziehungen in einem Gefängnis, eine lang erwartete Schwangerschaft – doch 97 Minuten später ist auch der letzte Hoffnungsschimmer verfliegen. Anna, eine der beiden Hauptpersonen, hat das letzte Wort: »Ja, beenden wir es so schnell wie möglich.«

Der Film spielt in einem Kopenhagener Frauengefängnis, in das Anna und Kate etwa gleichzeitig kommen. Anna (Ann Eleonora Jørgensen) ist eine verlegene, idealistische lutherische Theologin, die gerade ihr Studium beendet hat und froh ist, eine befristete Stelle als Seelsorgerin im Gefängnis zu bekommen. Kate (Trine Dyrholm) ist eine verschlossene Gefangene, die aus einem anderen Gefängnis verlegt worden ist.

Bereits nach kurzer Zeit hat es sich im Gefängnis herumgesprochen, dass Kate heilkräftige Hände habe. Marion, eine etwas unsichere junge Gefangene, erzählt Anna davon, während sie auf einem Schemel steht und das fast lebensgroße Kruzifix in der Kapelle reinigt. Kate hat Marion durch Handauflegung von ihrer Drogenabhängigkeit befreit. Was die Frauen über Kate erzählen, erweist sich als wahr – zumindest für diejenigen, die es glauben. Doch was für die eine ein Wunder ist, ist in den Augen eines anderen

die Folge einer Speedpsychose. Im Film bleiben beide Sichtweisen ohne Wertung nebeneinander stehen. Doch was es auch immer ist, nicht alle freuen sich über eine wundersame Heilung: So bringt Kate die herrische Jossi gegen sich auf, deren lukrativer Drogenhandel im Gefängnis zurückgeht.

Es gibt nicht nur Hass und Neid im Gefängnis, sondern auch Liebe. Henrik, ein freundlicher Gefängniswärter, fühlt sich zu Kate hingezogen. Kate ist eine Frau, die wenig spricht. Sie äußert sich stattdessen durch ihre Hände. Die Hand, die Kate auf Henriks Hand legt, die Hände, die sie anderen auflegt, um sie zu heilen – diese Gebärden haben eine große Zeichenkraft in einem Film, der nach den Prinzipien von »Dogma 1995« ohne Spezialeffekte gemacht ist.

Bei der ersten Begegnung zwischen den beiden Frauen sagt Kate Anna, dass sie schwanger ist. Anna, die glaubte unfruchtbar zu sein, stellt fest, dass dies tatsächlich der Fall ist. Doch die Freude schlägt um, als ein Test aufweist, dass das Kind infolge eines Chromosomenfehlers wahrscheinlich behindert zur Welt kommen wird. Anna steht vor einer schwierigen Entscheidung: ein behindertes Kind zu bekommen oder einen Abortus machen zu lassen.

Im Gefängnis wissen die Frauen voneinander nicht, aus welchem Grund sie einsitzen. Als Seelsorgerin darf Anna die Akten einsehen. Die Anziehung, die Anna für Kate verspürt, schlägt beim Betrachten von Kates Akte ins Gegenteil um. Anna erfährt Kates Geheimnis: Einst war Kate selbst drogenabhängig und hat damals ihr Kind verhungern lassen. Das Blatt wendet sich. Die Hoffnungsblüten bergen stinkende Samenkörner in sich. »Das Gegenteil von Glauben ist nicht Zweifel, sondern Kenntnis.« Dieses Motto, das Oleson ihrem Film mitgegeben hat, erweist sich jetzt als wahr. Annas Wissen hat tragische Folgen.

Mehr und mehr verstrickt Anna sich in ihren eigenen inneren Kampf. Halbherzig stimmt sie einem Abortus zu. In der Nacht vor dem Eingriff ist sie alleine zuhause, ihr Partner Frank ist zur Arbeit. Nach einer ruhelosen Nacht geht Anna zu Kates Zelle im Gefängnis. Das Schicksal nimmt seinen Lauf. Anna sucht Rat bei Kate, wie es scheint. In ihren Händen will sie ein Wunder finden. Aber die Bitte um Hilfe, um ein Wunder, schlägt plötzlich in Hass um. Das Wissen um Kates Tat bekommt die Oberhand über den Glauben, dass diese Frau ihr möglicherweise helfen könnte. Was danach geschieht, wirkt wie eine Lawine mit Dominosteinen. Sie endet damit, dass Anna ins Krankenhaus geht, um das zu tun, was sie tun muss: Allem so schnell wie möglich ein Ende zu bereiten.

Wovon handelt der Film? Anette Olesen sagt, er handle davon, etwas zu wagen oder sich zu trauen. Traust du dich, dein Leben in die Hand eines oder einer anderen zu legen? Henrik wagt es nicht, seine Stelle für seine Liebe für Kate aufs Spiel zu setzen. Anna traut sich nicht, sich den heilenden Händen Kates hinzugeben. Marion, die ihren gewalttätigen Liebhaber getötet hat, wagt es nicht, sich gegen die anderen Frauen zu stellen, die sich am Ende von der Kindsmörderin Kate abwenden. Kate traut sich nicht, weiter zu leben. Es ist ein schwerer Film, der die menschliche Schwäche ungeschminkt ins Scheinwerferlicht stellt. Wer könnte dem unentrinnbaren Ende entkommen?

Selbst Theologin und Priesterin, interessiert mich natürlich Anna auch als Fachfrau. In einer Szene steht sie vor dem Spiegel, der für sie zu hoch hängt, und probiert die Halskrause an, die sie als »prest« – wie die Amtsträger/innen der Lutherischen Kirche Dänemarks genannt werden – über ihrer Toga in der Liturgie trägt. Sie ist unerfahren, es ist ihre erste Stelle. Doch scheint sie es in den Augen der Gefängnisleitung nicht

schlecht zu tun und bekommt sogar eine feste Anstellung angeboten.

In ihren Predigten verkündigt Anna in traditioneller Begrifflichkeit die Verantwortung für die eigenen Taten und die Vergebung Gottes. Die Freude der Kinder Gottes klingt darin wenig durch. Auch in ihren Gesprächen ist sie nicht wirklich »pastoral« und wirkt sie vor allem naiv. Aber ihr Alter und ihr Frau-Sein sind von Vorteil. Es gelingt Anna, mit den Frauen im Gefängnis Beziehungen anzuknüpfen. Mit einer lächerlichen Situation geht sie humorvoll um: Als eine Frau beim Abendmahl zum zweiten Mal einen Becher mit Wein will, reagiert sie treffsicher. Es ist eine der wenigen Male im Film, dass gelacht wird. Ein andermal zeigt sie sich lebensklug und wirklichkeitsnah, wenn sie Henrik dazu ermutigt, sich für die Liebe zu entscheiden. Sie sagt ihm: »Liebe kann niemals illegitim sein«, und rät ihm gleichzeitig, sich eine neue Arbeitsstelle zu suchen.

Im Allgemeinen jedoch zeichnet der Film Anna nicht als professionelle Seelsorgerin. Anna vermischt ihre Gefühle mit ihrer Arbeit und bricht dadurch ungewollt ihr eigenes Berufsgeheimnis. Infolge ihrer persönlichen Probleme ist sie ihrer Arbeit nicht mehr gewachsen. Einmal kommt Kate in die Kapelle und bittet Anna, sie beten zu lehren. Die zwei Frauen sitzen nebeneinander und Anna sagt Kate Satz für Satz das Vater Unser vor. Aber bei der Bitte »Und vergib uns unsere Schuld ...« stockt Anna und schickt Kate weg. Diese Szene ist sehr aufschlussreich für die Beziehung der beiden Frauen: Einträchtig nebeneinander sitzend und beide voll guten Willens, können sie doch nicht zueinander finden.

Auch zuhause bekommt Anna nicht viel Unterstützung von ihrem Partner bei der vielleicht schwierigsten Entscheidung ihres Lebens. Frank ist mit von der Partie, wenn es um »prest

sex« mit ihr geht, aber ansonsten bleibt ihm Annas Arbeit vollkommen fremd.

»In Deinen Händen« wird bisweilen mit dem Film »The Green Mile« nach dem Buch von Stephen King verglichen, weil in beiden Filmen ein Gefangener mit Heilkräften vorkommt, der wegen der Schlechtheit der Menschen sterben muss. Doch handelt es sich um zwei völlig verschiedene Filme, nicht nur wegen der unterschiedlichen Stile und Ausrichtung, sondern v.a. wegen des Inhalts.

Das Besondere an »In Deinen Händen« ist nicht die – ganz im Sinne der Prinzipien von Dogma 95 spartanische – Art der Filmproduktion; es ist auch nicht das doch zumindest bemerkenswerte Faktum, dass die Filmmacher/innen ein Drama gemacht haben, in dem die Hoffnung verfliegt. Das eigentlich Überraschende liegt in der Art, wie das Thema »Kenntnis und Glaube« ausgearbeitet wird. Es ist, als esse Anna vom Baum der Erkenntnis. Doch wo es in der Bibel um die Kenntnis von gut und böse geht, ist es

hier nur die Kenntnis des Bösen. Dadurch verliert Anna ihre Naivität und ihren Glauben an das Gute. Nachdem Anna ihr Geheimnis entdeckt hat, kann Kate in Annas Augen nichts Gutes mehr tun. Mit dieser Kenntnis des Bösen ist auch Anna selbst nicht mehr in der Lage, das Gute zu tun. Dies bestände darin, darauf zu vertrauen und in guter Hoffnung zu bleiben, dass es gut wird, dass auch das Schlimme, das auf uns zukommt, möglicherweise etwas Gutes in sich birgt. Aber Anna gibt die gute Hoffnung auf – die Hoffnung auf Kate, aber auch ihre eigenes In-guter-Hoffnung-Sein. Anna traut sich nicht zu glauben, sie kann sich nicht in die Hände einer anderen Macht außerhalb ihrer selbst hinein begeben. Es bleibt Anna nur, ihr eigenes Schicksal in die Hand zu nehmen. Das ist nicht unbedingt etwas Negatives, aber in diesem Film hat es katastrophale Folgen. Der Fall aus dem Paradies hat hier keinerlei Gewinn zur Folge, sondern einzig und allein Verlust.

Angela Berlis

DIAKONIA-Vorschau 2005

3/2005: Mit Tieren leben

4/2005: Sport: Spiel und Kampf

5/2005: Sakramentale Erfahrungen

6/2005: Tod – vor, bei, kurz nach der Geburt